Vorfahren

Wie meinem kleinen Sohn unsere Vorfahren, das heisst diejenigen meiner und die meiner Gemahlin, erklären? Ich versuche es seit sieben Wochen am Familiensonntagsbrunch-Tisch. Erfolg gleich Null, oder sind die siebzehn Fragezeichen, die in unseres Sohns Iris aufleuchten, ein solcher? Oder eher nicht? Eher ein misslicher Misserfolg, denke ich. Meine Gattin ist nicht dieser Ansicht. Sie ist überzeugt, unser beider Familienursprünge tief in die Seele unseres Kleinen eingepflanzt zu haben, wo diese aufblühen, seine Lebensgeschichte wesentlich mitprägen werden. Ich kann das nur erhoffen, denke jedoch, dass wir noch ein bis zwei Lebensjahre unseres männlichen Nachwuchses abzuwarten haben, bis dieser das alles aufnehmen kann, also anno dannzumal noch einmal einen Anlauf zu nehmen haben werden. Uns beiden jedenfalls scheint dieses Anliegen sehr wichtig. Wie kann ein Menschenleben sich bunt und reich ohne diese Informationen entwickeln? Beide sind wir überzeugt, dass dies ohne diese so wichtigen Informationen nicht möglich sein kann. Haben unsere Vorfahren sich doch nicht umsonst ein ganzes Menschenalter mit so zahllosen Erfahrungen abgerackert. Sich damit herumgeschlagen, so manches Tief überwunden und aus Lebenshochs untriviale Abstürze erleben müssen. Klar, dass diese nicht alle diese Erlebnisse, von Flucht und Aufstieg, von An- und Abfindungen durchleben mussten, um schlussendlich auf ein er- oder sie-fülltes gelebtes Leben zurückblicken zu können. Selbstverständlich können wir einem heranwachsenden Knaben nicht alles auf einen Schlag übermitteln. Müssen und, da sind wir uns absolut einig, haben diese zu portionieren. Doch dort beginnt unser Eheproblem. Welche Seite ist bedeutungsvoller, muss als erstes übermittelt werden? Meine Liebste ist der felsenfesten Überzeugung, dass Weibliches, da gebärend, klarerweise Vorrang haben muss, ich aber dem Gegenteil mehr als huldige, nämlich mit absoluter männlicher Vehemenz vertrete, dass wir dem Jungen unbedingt männlichen Mut und Entschlossenheit beizubringen haben und dies nur über meinen Familienstamm erfolgreich in seine Muskeln und Synapsen einpflanzen können. Nicht umsonst bin ich selbst von Stolz erfüllt, wenn ich an meinen Urgrossvater denke, der es zum Vizeweltmeister im Schwergewichtsboxen gebracht hatte, leider dann aber am Übergewicht im jungen, noch fruchtbaren und keineswegs furchtbaren Mannesalter zu Tode kam.

Die Gegenargumente meiner grossen Liebe hatten, ich konnte es ihr gegenüber natürlich nicht zugeben, auch etwas für sich. Sogar mehr als ETWAS, als männliches Vorbild für Mut und Entschlossenheit gab ich dies vor mir selbst stockgerade stehend auch zu. Einzig nach aussen, ja da gelang mir dies nicht.

Jedenfalls schrieben wir beide uns in den digitalen Kalender in 365 Tagen ein, es dann nochmals mit gereiften Argumenten zu versuchen. Erneut in Angriff zu nehmen. Dabei entstand das Problem, dass ich nicht in Betracht zog, dass das kommende Jahr ein Schaltjahr sein würde. Der Februar, wie eisig kalt oder frühlingshaft dieser auch sein würde, 29 und nicht 28 Tage beinhalten werde. So erinnerte ich sie einen Tag vor ihrem Eintrag an unsere anstehende Pflicht. Daraus ergab sich eine unschöne Auseinandersetzung, denn keiner von uns wollte nachgeben, beide wollten an ihrem Stichtag festhalten. Wir einigten uns dann darauf, den Jungen Punkt Mitternacht zwischen den zwei Stichtagen zu wecken und ihm im verschlafenen Zustand das Extrakt unserer Vorfahren beizubringen, darauf hoffend, dass nicht erneut Fragezeichen in seinem Augenhintergrund auftreten würden.

Und tatsächlich, nach einem langen ausgedehnten Gähner unseres Filius erschienen dort drei rosa Ausrufezeichen, begleitet mit dem fröhlichen, beinahe jubilierend singenden Ausruf:

”VORFAHREN, JA ICH WERDE ALL DIESEM FAMILIENKRAM MIT MINDESTENS 250 PFERDESTÄRKEN VORFAHREN, DAVONFAHREN!”

Und als Bonus ein weiterer DREISATZROMAN aus meiner Feder:

V O R F A H R E N

Mit 800 Sachen
Meinen Vorfahren
Einfach Davonvorfahren.

Leisetreten dabei
Nicht möglich
Sinniere ich
Zögerlich.

Weil in
Meinem Ich
Alle meist stumm
Bestimmen meine Lebensweise.

© François Loeb, veröffentlicht am 12. November 2026